



№ 23.

XVI. Jahrgang.

Kassel, 1. Dezember 1902.

## Creuste Creue.

(An den Weidenbaum vor meinem Fenster.)

Meine Trauerweide wahrst die treuste Creue.  
Sie ist's, die dem jungen Frühling ruft,  
Und im Herbst — schwand längst des Sommers Bläue —  
Sittern noch die grünen Ranken in der Luft.

Der vertraute Baum vor meinem stillen Fenster  
Singt mir durch das ganze lange Jahr.  
Huschen über ihn schon weiße Schneegespenster,  
Wissen sie noch Märchen wunderbar.

Und der zarte Flaum auf ihren schwanken Ästen  
Macht gedämpfter jeden wehen Laut. —  
Kommt mit Glanz das heiligste von allen Festen,  
Schmückt sie sich wie eine Himmelsbraut.

Mond und Sterne, all' die tausend frierendklaren,  
Weben Diamanten ihr ins Kleid;  
Silberglitzernd ruht ein Reif in ihren Haaren,  
Um den Hals ein güldenes Geschmeid.

Treuer Baum, du hast durchs ganze Liederleben  
Mir ins Zimmer auf den Tisch gesch'n.  
Noch im Tod und Grab soll mich dein Grün umschweben  
Und das Lied der Creue leis umweh'n.

Oberflingen.

Karl Ernst Knodt.



## Advent-Feier am Meere.

Was ist das für ein Rausen,  
Ein Tuscheln und ein Stannen?  
Was wissen die nächtlichen Wasser heut' ? — —  
Das Christkind schlich verschwiegen  
Herab auf schimmernden Stiegen  
Und hat die wallenden Wogen  
Mit echtem Gold- und Silberschaum bestreut. — —

Jetzt heftet es — dicht und dichter —  
Hellfunkelnde Weihnachtslichter  
In den weiß-gebreiteten Ufersand.  
Es schau'n in die Fluten hernieder  
Und spiegeln sich lieblich wieder,  
Erzitternd im kalten Winde,  
Die Kerzenflammen am Inselrand. — —

Und nun, von Harfen und Geigen,  
Ein überirdischer Reigen!  
Und Sterne fallen vom Himmelshaus,  
Die, leise knisternd, verglimmen — —  
Und es singen Muschelstimmen  
In sanften, silbernen Tönen:  
„Die Christnacht schickt ihren Glanz voraus!“

Ravolzhausen.

Sascha Elfa.

